



Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und
Aktionäre
Pellenzstr. 39, 50823 Köln
Tel. 0221 / 599 56 47
Fax: 0221 / 599 10 24
dachverband@kritischeaktionaeere.de
www.kritischeaktionaeere.de

**Rede auf der Hauptversammlung
der RWE AG am 20.04.2011**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider und Mitglieder des Aufsichtsrats!
Sehr geehrter Herr Dr. Großmann und Mitglieder des Vorstands!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Mein Name ist Michael Gybas, Ich bin vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Ich möchte Ihnen heute unsere aktuelle Kampagne „STOP Greenwashing!“ näher bringen. In dieser Kampagne untersuchen wir, inwieweit die Angaben von Unternehmen in sog. Nachhaltigkeitsberichten auch der Wirklichkeit entsprechen und nicht nur Schönfärberei – sprich Greenwashing – sind.

Zunächst möchte ich speziell ein wenig auf die Thematik Nachhaltigkeit und Greenwashing bei RWE eingehen.

Von der Hauptversammlung wurde beschlossen, dass 25% der variablen Vorstandsbezüge an die Erreichung bestimmter Nachhaltigkeitsziele zu knüpfen sind. Hierzu wurde ein Index ermittelt, der sich aus 10 Handlungsfeldern ergibt. Leider habe ich heute hier nicht die Zeit über alle diese Handlungsfelder zu referieren. Von daher nur stellvertretend folgende Fragen:

FRAGE: Im Handlungsfeld Gesellschaft und Verantwortung geben sie als Status Ende 2010 an: „Höchste Reputation im Vergleich zu direkten Wettbewerbern.“ Wie kommen Sie auf diese Erkenntnis?

FRAGE: Allgemein wurde mich noch interessieren, wie denn die Wichtigkeit der einzelnen Handlungsfelder ist? Werden die erwähnten 25% erst voll bezahlt, wenn alle Ziele in allen Handlungsfeldern erreicht wurden, oder gibt es wichtige Handlungsfelder in denen die Ziele höchste Priorität genießen?

Gleich im Anschluss noch eine Frage zu CDM und JI-Projekten (Klimaschutzprojekte im Ausland, Clean Development Mechanism für Projekte in Entwicklungsländern, Joint Implementation für Projekte in anderen Industrieländern).

FRAGE: Inwieweit werden zur Zeit oder in Zukunft solche von RWE durchgeführten Projekte nach dem Gold-Standard, welcher höhere Nachhaltigkeitsziele als die normal vorgesehene Abwicklung fordert, zertifiziert?

RWE präsentiert sich seit neuestem in der Werbung als freundlicher Energieriese. Auf Ihrer Homepage heißt es speziell über den Energieriesen:

„Mit dem bekannten, freundlichen Filmmonster Shrek aus dem Sumpf hat der Energieriese nur soviel gemeinsam, dass beiden zuerst nur negative Vorurteile entgegengebracht werden. Dem Energieriesen wird unterstellt, er sei nur ein Ungetüm, das kleinere Unternehmen schlucke und nichts für die Umwelt tue.“

Sprechen wir also über die Umweltleistungen von RWE

Der Kraftwerkspark der RWE besteht zum allergrößten Teil aus Kohlekraftwerken. Dementsprechend hoch sind die CO₂-Emissionen des RWE-Stroms. RWE ist Europas größter CO₂-Emittent!

Auf Seite 8 des aktuellen Nachhaltigkeitsberichtes heißt es:

Im Jahr 2025 soll 75 % unserer Stromerzeugungskapazität CO₂-frei oder CO₂-arm sein und größtenteils auf erneuerbaren Energien und Gaskraftwerken basieren.

Auf Seite 22 findet sich das Ziel:

„bis spätestens 2020 die CO₂-Emissionen auf den marktüblichen Niveau von 450 g/kWh zu bringen“

Hierzu meine Fragen:

Frage: Wie lassen sich diese beiden Zielsetzungen miteinander verbinden? Welche weitere Senkung im Vergleich zu den 450 g/kWh im Jahre 2020 bedeutet das genannte Ziel für das Jahr 2025? Welche langfristige Zielsetzung ist vorhanden, in An-

betracht der Tatsache, dass bis 2050 die Industrieländer ihre CO₂-Emissionen um mindestens 80% senken müssen, um eine durchschnittliche Erderwärmung über 2 Grad zu verhindern? Welchen Beitrag hierzu möchte RWE leisten?

Ohne die Antwort vorweg nehmen zu wollen, vermute ich, dass hierbei auch die Kohlenstoffabscheidung und -Lagerung, als CCS (Carbon-capture and Storage) bekannt, eine Rolle spielen soll.

Schon allein das Wort CO₂-frei ist in diesem Zusammenhang ein Paradebeispiel für Greenwashing. Ein solches Kraftwerk ist NICHT CO₂-frei oder CO₂-arm. Das CO₂ soll nur abgetrennt werden und unter der Erde gelagert werden. Nach dem Motto: Aus den Augen aus dem Sinn! Ob das CO₂ dort unter der Erde bleibt, welche ökologische Auswirkungen damit verbunden sind und auch welche Auswirkungen das auf den Strompreis hat weiß kein Mensch.

Selbst wenn CCS funktionieren sollte, woran ich meine Zweifel habe, hat dies nichts mit Nachhaltigkeit, im Sinne von Zukunftsfähigkeit, zu tun. Nach wenigen Jahren sind die potentiellen Speicher ausgeschöpft. Es ist also nicht mehr als ein Herauszögern der notwendigen Veränderungen um einige wenige Jahre für diejenigen, die vom Status-Quo am meisten kurzfristig profitieren.

Zudem blockiert CCS die Nutzung der Geothermie, eine Form der Erneuerbaren mit riesigem ungenutztem Potential, vor allem auch dank der Grundlastfähigkeit.

Hierzu meine Frage:

FRAGE: Im Nachhaltigkeitsbericht finden sich wenig Informationen über Aktivitäten von RWE im Bereich der Stromerzeugung durch Geothermie. Was ist hier bei RWE konkret geplant?

Damit sind wir beim Thema erneuerbare Energien angelangt . . .

Im Vorwort des neuen Nachhaltigkeitsberichtes heißt es:

„Der Start ins Zeitalter der regenerativen Energien geht nicht von heute auf morgen.“

Dem ist – leider muss man sagen – zuzustimmen. Dennoch ist eine Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien an der Eigenerzeugung von RWE von 2,4% im Jahre 2007 auf 4,0% im Jahre 2010 eindeutig viel zu wenig. Auch im Hinblick auf die vorhin erwähnten Ziele. Rechnet man die bisherige durchschnittliche Steigerungsrate pro Jahr von 0,5% auf das Jahr 2025 hoch, kommt man auf einen Anteil von 19%. Das ist erstens gerade mal das, was heute schon bundesweiter Durchschnitt ist und zweitens meilenweit entfernt von den angestrebten 75%!

Hierzu meine Frage:

FRAGE: An welchen Speichertechniken für Strom forscht RWE konkret? Welche Mittel werden hierfür eingesetzt? Wann ist mit Ergebnissen zu rechnen?

Aufgrund des hohen CO₂-Anteils macht auch das neu entdeckte Geschäftsfeld von RWE ökologisch gesehen keinen Sinn. In einer Kooperation mit Daimler möchte RWE auf dem Feld Elektroautos aktiv werden bzw. ist es bereits. Ein Elektroauto ist erst dann umweltfreundlich, wenn es mit Ökostrom betankt wird.

Dies alles bringt mich zu der Erkenntnis, dass RWE mehrheitlich Greenwashing betreibt. Dies zu enttarnen ist Ziel unserer Kampagne STOP Greenwashing. Bestehende Selbstverpflichtungen wie z.B. der UN Global Compact, zu welchen sich ja auch RWE bekannt hat, sind erstens freiwillig und zweitens äußerst schwammig.

Demnach fehlt es an gesetzlichen Verpflichtungen zur Veröffentlichung von Berichten zur Unternehmensverantwortung. Ebenso fehlen konkrete Vorgaben für die Inhalte, die offen gelegt werden müssen. Unternehmen nutzen deshalb die Nachhaltigkeitsberichterstattung, um sich selbst in den schönsten Farben zu präsentieren.

Unabhängige Prüfungen der Angaben finden bestenfalls quantitativ, aber nicht qualitativ statt. Das heißt, es wird geprüft ob es Aussagen zu bestimmten Themen überhaupt gibt, ob diese gut oder schlecht, wahr oder unwahr sind wird nicht geprüft.

Aus diesem Grund fordern wir:

- Es müssen gesetzliche Regelungen mit rechtsverbindlichen Rechenschafts- und Offenlegungspflichten für Unternehmen geschaffen werden.
- Diese Offenlegungspflichten müssen alle Tatsachen betreffen, die der Öffentlichkeit eine Beurteilung der politischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Unternehmens-tätigkeit ermöglichen.
- Die entsprechenden Informationen müssen von unabhängiger Seite auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden.
- Bei Verstößen gegen die Offenlegungspflicht müssen Klagemöglichkeiten für Betroffene zur Verfügung stehen und gegen die betreffenden Unternehmen müssen Sanktionen verhängt werden können.

Der Vergleich zu einem anderen „Energieriesen“ liegt nahe. BP nennt sich seit anfangs des Jahrtausends nicht mehr „British Petroleum“, sondern „Beyond Petroleum“, also „Nach-Erdöl.“ Und hat sich als neues Logo eine freundliche gelb-grüne Sonne verpasst. Bei RWE heißt es seit neuestem auch vorWEg gehen!

RWE ist meiner Meinung nach nicht Energie-Riese, sondern eher Energie-Dinosaurier. Wie Ihnen, Herr Großmann, ja auch durch die Auszeichnung zum „Dinosaurier des Jahres 2010“ vom Naturschutzbund Deutschland bestätigt wurde. Und wenn man eines aus der Evolutions-Geschichte gelernt hat, dann dieses: Wenn man sich nicht frühzeitig den Herausforderungen stellt, dann stirbt man aus.

Deswegen nehmen Sie sich ihr eigene Motto zu Herzen:

„Vorweg gehen heißt Herausforderungen annehmen,“

so der Titel Ihres aktuellen Nachhaltigkeitsberichtes!

Gehen Sie vorWEg in Sachen Nachhaltigkeit.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!